



Lässig gab sich Ottfried Fischer bei seinem Auftritt in Lauterbach.

Fotos: Gump

Otti mit seiner gelben Tasche in der Schule

Kabarett Ottfried Fischer begeisterte mit seinem hinter sinnigen Auftritt in der Neuen Schule in Lauterbach

VON ROSMARIE GUMPP

Lauterbach Er kam, mit ihm seine Fans und er ging sogar in die Schule: Bayerns bekanntester Kabarettist Ottfried Fischer. Er war der Star beim „Tag des offenen Klassenzimmers“ der Freien Schule Lech-Donau in Lauterbach (die WZ berichtete).

Alle Register von Ottis Können

Schulleiterin Sandra Gärtner-Rohrlack hieß den Künstler willkommen, der zugleich auch alle Register seines Könnens zog. Er bot Highlight-Auszüge aus seinen vielfältigen Programmen. Ottfried Fischer, obligatorisch mit gelber Papiertasche, in der ja so wichtige Dinge liegen, ist ein Phänomen.

Gerne erzählt er, dass auch seine Kinder in München eine Waldorfschule besuchten. Er versucht auch den Spagat zwischen Publikum und Künstler, er will das Gespräch mit dem Publikum. „Ihr seid in einer Schule, bitte melden!“ Und manche „getrauen“ sich dann auch.

Der Bauersbub aus Niederbayern ist ein Garant für höchste Marktanteile, sei es als Journalist, als Pfarrer oder auch Bulle. Jeder kennt ihn durch seine jahrzehntelange TV-Präsenz als einen, dem die Quadra-



Sandra Gärtner-Rohrlack bedankte sich beim Künstler mit einem Blumenpräsent.

ture des Kreises gelungen ist. Da schlüpft er in die Rolle eines Franz-Josef Strauß, „sähselt“ plötzlich gekonnt in seinem Programm oder bezieht auch die Kinder an diesem späten Nachmittag mit in sein Programm mit ein. Das ist Unterhaltung pur.

Seit 15 Jahren moderiert Ottfried Fischer die Sendung „Ottis Schlachthof“, eine Sendung, die hohe Kabarettkunst verspricht, aber auch eine Sendung, die schon vielen jungen Nachwuchskünstlern zu

großem Erfolg verholfen hat. Stolz erzählt er vom Ehrenpreis des Bayerischen Kabarettpreises, den er 2011 erhielt.

Bereits acht Kabarettprogramme hat er auf die Bühne gebracht und dafür eine Vielzahl von Preisen erhalten. Ottfried Fischer genießt es sichtlich, auf der Bühne zu stehen - und sei es auch nur die kleine Bühne in der Lauterbacher Turnhalle. Immer wieder werden seine Beiträge mit kräftigem Applaus belohnt.

Er berichtet von seinen Erfahrungen mit Konfektionshäusern, die Übergrößen anbieten. Und dann kommt immer noch der schlimme Satz: „Da ist noch etwas drin!“

Abschließend liest er noch zwei Geschichten aus seinem Buch „Heimat“ vor. Er erzählt von Rudolf Mooshammer, dem schillernden Paradiesvogel, dem lebenden Neuschwanstein und von Karl Valentin, einem der hervorragendsten Künstler aller Zeiten, den der Staat nach dem Krieg buchstäblich verhungern ließ.

Sandra Gärtner-Rohrlack bedankte sich beim Künstler abschließend mit einem Blumenpräsent. Gerne signierte Ottfried Fischer am Ende einer kurzweiligen Veranstaltung noch seine zum Kauf angebotenen Bücher. (rogu)

WZ 22.11.11